



MODERNE TECHNIK FÜR DIE SCHWARZWILDJAGD?

Die Afrikanische Schweinepest ist mit dem Auftreten in Belgien bis an unsere Grenzen gerückt.

Damit verbunden wird der Ruf nach einer Bestandsreduzierung beim Schwarzwild noch lauter.

Peter Koch vom Deutschen Wildschutz Verband ist für den legalen Einsatz der Nachtzieltechnik.

| TEXT: PETER KOCH |

Natürlich gibt es entsprechend hohes Misstrauen gegenüber Veränderungen, das häufig mit der Eingangsformel „Ja, aber ...“ verbalisiert wird. Dieses „Ja, aber ...“ leitet in der Regel eine verweigernde Haltung gegenüber Veränderungen ein, man will unter keinen Umständen vom Altbewährten abrücken. Kritik und Vorbehalte gegenüber Neuerungen können durchaus konstruktiv wirken, sofern diese nicht um ihrer selbst willen angeführt werden.

Hätten jedoch einst die Pioniere der Technik auf die „Ja, aber ...“-Bedenken gehört, würden wir heute noch bei der Jagd ausschließlich über Kämme und Korn zielen. Als seinerzeit die ersten Zielfernrohre auf den Markt kamen, gab es einen lauten Aufschrei der Empörung, geäußert von den Bewahrern alter Traditionen. Dann kam die nächste Weiterentwicklung, die Leuchtpunktvisierung. Ich erinnere mich noch genau an Sätze wie: „Jetzt ist es mit der Jagd vorbei, jetzt wird mit militärischer Ausrüstung Krieg gegen das Wild geführt.“

| Fotos: iStockphoto.com |

Wir Jäger haben doch inzwischen wirklich bewiesen, dass wir mit Achtsamkeit und Verantwortung die sich ändernden Bedingungen in Natur und Alltag, das veränderte Verhalten des Wildes, neue Erkenntnisse und technische Möglichkeiten berücksichtigen und nutzen. Jeder Fortschritt hatte und hat seine Zeit. In der Bewirtschaftung der Schwarzwildbestände können wir Verbesserungen über moderne Technik sehr gut gebrauchen.

DEN BESONDEREN HERAUSFORDERUNGEN DER SAUENJAGD GERECHT WERDEN

Der Deutsche Wildschutz Verband e. V. (DWV) engagiert sich dafür, dass jeder Jäger individuell für sich entscheiden kann, eine neue sinnvolle Technik einzusetzen:

Wir engagieren uns für die rechtliche Freigabe moderner Nachtzieltechnik, nicht nur im Zusammenhang mit der Prävention gegen die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest, sondern auch und im Besonderen für die Verbesserung der erlaubten Nachtjagd im Sinne von Waidgerechtigkeit und Tierschutz.

Aufgrund einer elementar veränderten Situation, die Schwarzwildbestände betreffend, öffnet sich eine Diskussion um deren effektive Regulierung durch die Jagd. Die Population entwickelt sich teilweise explosionsartig, was stellenweise zu einem eklatanten Missverhältnis zwischen diesen Wildtieren und der Lebensraumsituation/-nutzung führt. Es gibt sicher keinen Widerspruch gegen die nötige effektive, sachgerechte Regulierung der Schwarzwildbestände, unter Berücksichtigung von Waidgerechtigkeit und Tierschutz. Und genau hier gibt es Potenzial zur Verbesserung: In den meisten Regionen Deutschlands ist Schwarzwild ausschließlich nachtaktiv.

Um also die Bemühungen der Jäger um eine flächendeckende Schwarzwildregulierung zu fördern, brauchen wir technische Unterstützung, die uns in die Lage versetzt, auch bei schlechtem Wetter und wenig Licht erfolgreich zu sein.

Es ist inkonsequent und aus fachlicher Sicht untragbar, die Nachtjagd auf Schwarzwild gemäß § 19 (1) Absatz 4 Bundesjagdgesetz zu erlauben, dann aber die dazu erforderliche Zieloptik zu verbieten. Dies besonders vor dem Hintergrund einer sachlichen und vernünftigen Argumentation, die ergebnisoptimierte Verbesserung zu untersagen.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Fortschritt bedeutet ja nicht, dass alle bestehenden, bewährten Dinge über Bord geworfen werden. Die Absicht an dieser

Stelle ist viel eher die, dass fehler- oder risikobehaftete Elemente mit weiterentwickelten Bausteinen verbessert, sicherer und effektiver gestaltet werden können.

Mithilfe der Nachtzieltechnik (Beispiel Wärmebildtechnik) für die erlaubte Nachtjagd erhöhen sich die Erkennungsrate und die Schusspräzision signifikant, um den Jagd- und Tierschutzgesetzen in angemessener Weise Rechnung zu tragen.

Das bedeutet in diesem Zusammenhang wesentlich bessere Unterscheidung von männlichem und weiblichem (Muttertiere) Wild, Erkennung zum Beispiel von durch Bodenbewuchs verdeckten Frischlingen oder anderen Jungtieren und die wesentlich verbesserte Treffergenauigkeit bei der Erlegung von Schwarzwild. Hier würde besonders dem Tierschutz/-wohl und der Forderung zur Einhaltung der Grundsätze der deutschen Waidgerechtigkeit entsprochen. Alles sachliche Argumente, die im Übrigen auch vom Tierschutz wohlwollend gefördert werden sollten.

TECHNISCHER FORTSCHRITT IN VERANTWORTUNGSBEWUSSTEN HÄNDEN

Es geht also bei unserer Initiative keineswegs darum, mit ausgefeilter Technik die Natur besiegen zu wollen, sondern im Sinne des Tierwohls, des Tierschutzes und der sachgerechten Jagdausübung endlich verbessertes Handwerkszeug nutzen zu können.

Zeitlich begrenzte Genehmigungen im Zusammenhang mit der Seuchenprävention helfen bei den hohen Anschaffungswerten für Nachtzieltechniken nicht wirklich weiter, wenn die Jägerinnen und Jäger im Unklaren darüber sind, über welche Zeit sie diese Ausrüstung nutzen dürfen. Sie zeigen aber auch, dass wohl selbst die Politik die Diskrepanz zwischen Anspruch an die Regulierung durch uns Jäger und zugelassenem Handwerkszeug ahnt.

Kritiker meinen, dass von Nachtzielgeräten ein zusätzliches Gefahrenpotenzial ausginge. Gäben wir uns grundsätzlich der Annahme hin, dass die bloße Tatsache des Vorhandenseins eines Erlaubnistatbestandes zwangsläufig zu dessen Missbrauch führte, würde das Funktionieren all unserer Rechtsnormen sowie der übrigen Ordnungssysteme ad absurdum geführt.

Es wäre der Initiative des DWV sehr zuträglich, wenn von diesem Artikel ein Impuls ausgehen würde, mit dem die Sachlichkeit in der Diskussion Vorrang erhält. ■

Peter Koch ist Mitglied im Deutschen Wildschutz Verband. www.d-w-v.de